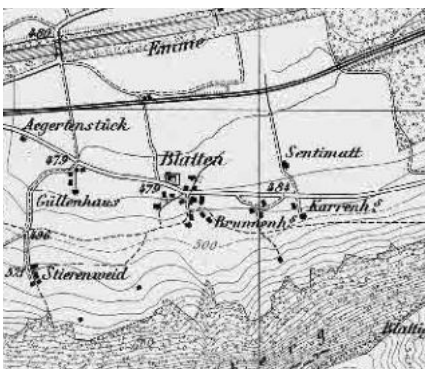


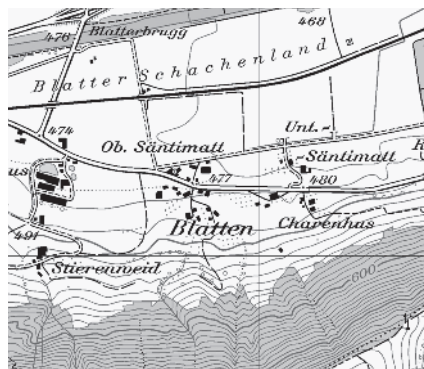


Flugbild Bruno Pellandini 2006, © Kantonale Denkmalpflege Luzern

Ensemble am Fusse des Blattenbergs mit berühmter, dem heiligen Jost geweihter Wallfahrtskirche, angebauter Heiliggrabkapelle und Vermählungskapelle. Ortszentrum mit Sakristanenhause, Kaplanei, Gasthof und ein paar gut erhaltenen Bauernhäusern.



Siegfriedkarte 1890



Landeskarte 2005

Weiler

XX/	Lagequalitäten
XX	Räumliche Qualitäten
XXX	Architekturhistorische Qualitäten





1



2



3



4



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2005: 1–11



5



6



7



8



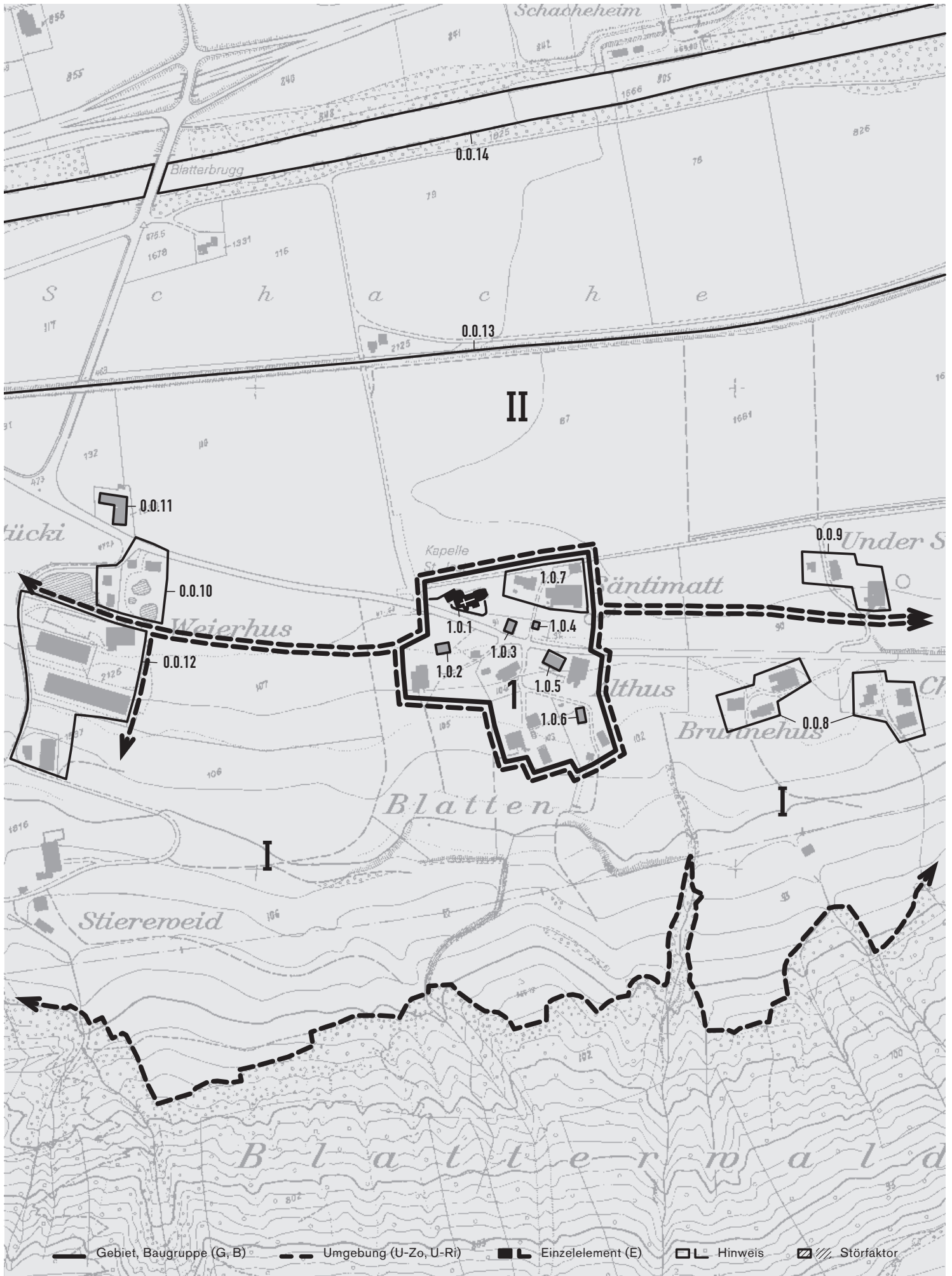
9



10



11



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Haufenförmige Siedlung in Hangfusslage, 16.–19. Jh., bäuerliche Altbebauung mit Wallfahrtskirche	AB	×	×	×	A			1–11
U-Ri	I	Hangfussbereich, gegen den Waldrand hin steiler ansteigendes Wiesland	a			×	a			2
U-Ri	II	Weiträumiges Wies- und Ackerland in der Talsohle der Kleinen Emme	a			×	a			1
E	1.0.1	Wallfahrtskirche, ummauerter Baukomplex, 14.–18. Jh., rest. 1959–61				×	A			1, 3–6
	1.0.2	Kaplanei, Holzhaus mit Klebedächern und Seitenlauben, erb. 1658, rest. 1967, Nachtrag: rest. 2003						o		2, 11
	1.0.3	Sakristanenhause, Holzbau auf hohem Mauersockel mit umlaufenden Klebedächern, 17. Jh., im 19. Jh. umgebaut						o		7
	1.0.4	Speicher, Blockbau mit Gerschilddach, erb. 1689						o		7
	1.0.5	Gasthof «Zur Krone», mächtiger bäuerlicher Giebelbau, rekonstruierter Neubau auf alten Grundmauern des 17. Jh.						o		6
	1.0.6	Althus, alpiner Blockbau unter flach geneigtem Satteldach, um 1520						o		9
	1.0.7	Bauernhof mit grosser frei stehender Stallscheune, E. 20. Jh.						o		1
	0.0.8	Einzelhöfe in Hangfusslage, 18./19. Jh.						o		
	0.0.9	Einzelhof am Rande der Ebene, 2. H. 19. Jh.						o		
	0.0.10	Weierhus, zwei Bauernhäuser in Holzkonstruktion, M. 20. Jh.						o		
	0.0.11	Ehem. Käserei, A. 20. Jh.						o		
	0.0.12	Bahnlinie der Luzern–Langnau–Bern-Bahn, eröffnet 1875						o		
	0.0.13	Kleine Emme, im 19. Jh. kanalisierter und begradigter Flusslauf						o		
	0.0.14	Grosse, flache Gewerbebauten, 2. H. 20. Jh.						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der Hof Blatten ist 1178 erstmals urkundlich erwähnt. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts stiftete der damalige Besitzer Hartmann Krämer nach seiner glücklichen Heimkehr von einer Wallfahrt in die Bretagne dem heiligen Jost eine Votivkapelle. Die Einrichtung einer Kaplanei im Jahre 1495 garantierte einen regelmässigen Gottesdienst, was zum baulichen Ausgangspunkt des kleinen Ensembles wurde. Die Kaplanei war einst mit der Kirche durch eine gedeckte Steinbrücke verbunden.

Wie viele Wallfahrtsorte im Kanton erlebte Blatten im 17. Jahrhundert einen Aufschwung. Nachdem die Kapelle schon im vorausgehenden Jahrhundert zweimal vergrössert worden war, wurden nun zahlreiche Veränderungen vorgenommen, so beispielsweise von 1644 bis 1646 der Anbau der Heiliggrabkapelle auf der Nordseite und von 1647 bis 1648 derjenige der Vermählungskapelle auf der Südseite. Im beginnenden 18. Jahrhundert erreichte der Baukomplex, mit der Erweiterung durch das Beichthaus, im Wesentlichen seine heutige Ausdehnung. Die weiteren Veränderungen beschränkten sich auf die Innenausstattung mit Rokostukkaturen, Gemälden und auf neue Möblierung.

Südöstlich des Sakralbezirks wurden seit dem 17. Jahrhundert ein paar Bauernhäuser und einige Bauten für den Wallfahrtsbetrieb errichtet, so schon bald das Sakristanienhaus und die Wirtschaft «Zur Krone». Das Emblem des heute rekonstruierten Gasthauses weist auf das königliche Attribut des heiligen Jost hin. Im 20. Jahrhundert blieb Blatten von der baulichen Entwicklung weitgehend verschont. Selbst die in den letzten Jahrzehnten oft an die Ränder von Kleinstorten gestellten Einfamilienhäuser fehlen. Deshalb stimmt der Weiler noch weitgehend mit dem auf der Siegfriedkarte von 1890 abgebildeten überein: ein lockeres Bauensemble an der Kantonsstrasse Malters–Luzern, die hier von der Schwemmlandebene der Kleinen Emme an den Seitenhang des Blattenbergs hinüberwechselt.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Am eindrücklichsten wirkt der am Hangfuss situierte Ort (1) von Nordwesten her, wo die Wallfahrtskirche (1.0.1) und die Kaplanei (1.0.2) die Ortseinfahrt bestimmen. Kennzeichnend für den über mehrere Jahrhunderte entstandenen Sakralbau ist nicht ein einzelnes Volumen, sondern der Baukomplex als Ganzer – «das höchst malerische Konglomerat von ganz unterschiedlich geformten Baukörpern» (Zitat A. Reinle). Von Südosten her gibt ein prächtiges Spätrenaissanceportal Einlass in die ummauerte Anlage. Als höchstes Bauvolumen erhebt sich, neben dem vom Gründungsbau noch erhaltenen und von einer Welschen Haube geschützten Turm, der von einem Dachreiter betonte Chor. Er überragt das Kirchenschiff um mehrere Meter. Seine mit Sgraffiti vorgetäuschten Pilaster gliedern die Aussenmauern. Ornamentierte Giebel schmücken Fenster und Türen. Das zweigeschossige Beichthaus von 1757 schliesst in leicht abgedrehter Stellung den Kirchbezirk zur Ebene hin ab. Den First seines steilen Satteldachs bekrönt ein sechseckiger Dachreiter, ähnlich jenem über dem Chor.

Das Sakristanienhaus (1.0.3) flankiert die Durchgangsstrasse. Direkt gegenüber steht der älteste noch erhaltene Ökonomiebau im Ort, ein wohlproportionierter Speicher (1.0.4) aus dem 17. Jahrhundert mit Seitenlauben und Klebedächlein.

Das Kaplanenhaus (1.0.2) liegt oberhalb der Strasse auf einer ersten Geländestufe. Das Sockelgeschoss ist in Naturstein gemauert. Die beiden Obergeschosse dieses markantesten Profanbaus im Ort zeigen eine Ständerkonstruktion und die Giebel ein Sichtfachwerk. Ein pavillonartiger Walmdachbau, das ehemalige Waschhaus unterstreicht am Zugangsweg den herrschaftlichen Charakter des Gevierts.

Der Landgasthof «Zur Krone» (1.0.5) ist nicht mehr, was er noch vor zehn Jahren war. Doch auch das in ähnlichen Formen wie der Altbau erstellte Gebäude, ein verschindelter Bau mit wuchtigem Gerschilddach, richtet seine Giebelfront mit Ründe zur Strasse hin.

Die kleine Gartenwirtschaft wird an seiner westlichen Trauffront von Laubbäumen beschattet, auf der anderen Seite steht firstgleich angeordnet die zugehörige Stallscheune. Die übrigen Bauten von Blatten liegen von der Durchgangsstrasse zurückversetzt locker an kleinen Erschliessungswegen. Die meisten Gehöfte bestehen aus getrennt angeordneten Wohn- und Ökonomiegebäuden aus dem 18./19. Jahrhundert. Neueren Datums ist ein Bauernhaus (1.0.7) am Übergang zur Ebene. Baugeschichtlich eine besondere Bedeutung hat das so genannte Althus (1.0.6) am oberen Bebauungsrand. Das um 1520 erstellte Gebäude gehört zu den ältesten noch erhaltenen Blockbauten in der Innerschweiz, tritt aber wegen seiner bescheidenen Grösse und dem niedrigen Satteldachbau im Ort kaum in Erscheinung.

Vor den Höfen breiten sich gekieste oder geteerte Vorplätze aus, zwischen den Bauten liegen Zier- und Nutzgärten, Hosteten oder Wiesenstreifen. Wiesland erstreckt sich auch am Hangfuss (I) bis zur Waldgrenze des Blatterbergs und, gemischt mit Ackerland, in der Ebene. Vom Ortsgebiet leicht abgesetzt stehen im Osten drei Gehöfte, zwei aus dem 18./19. Jahrhundert (0.0.8) im erhöhten Gelände oberhalb der Kantonsstrasse, das dritte – wohl aus dem Ende des 19. Jahrhunderts – am Rande der Ebene (0.0.9); es dürfte im Zusammenhang mit der Melioration der Flussebene entstanden sein. Im Westen führt die Durchgangsstrasse an der kleinen Häusergruppe Weierhus vorbei, bevor sich die Sicht auf Blatten öffnet. Gegenüber dem kleinen Ensemble mit zwei Bauernhäusern des 17./18. Jahrhunderts (0.0.10) an einem Stichsträsschen liegt die ehemalige Käserei (0.0.11).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Für das ganze Ortsgebiet gilt die Empfehlung zur strengsten Anwendung des generellen Erhaltungsziels für in der Substanz zu erhaltende Ortsteile. Nebst den Altbauten müssen für den innenräumlichen Zusammenhang der kleinen Siedlung um die Wallfahrtskirche auch sämtliche bäuerlichen Zwischenbereiche erhalten werden.

Zur Verkehrsentlastung der stark frequentierten, mitten durch den Ort führenden Kantonsstrasse sollte eine Lösung gesucht werden (den Rückbau erwägen).

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

XX/ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten durch die unverbaute Situation am Übergang der fruchtbaren von der Kleinen Emme durchflossenen Talsohle zum steilen bewaldeten Nordhang des Blatterberges.

XX/ Räumliche Qualitäten

Gute räumliche Qualitäten durch den Sakralbezirk als eindrücklicher dezentraler Schwerpunkt des Ortes und den reizvollen Kontrast des gemauerten und weiss getünchten, über Jahrhunderte gewachsenen Komplexes der Kultbauten zu den klaren Volumen der kirchlichen und bäuerlichen Wohnbauten.

XXX/ Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank dem aussergewöhnlich und in dieser Entwicklung äusserst seltenen Ensemble der Wallfahrtskirche mit harmonisch zusammengefügt Baukörpern aus der Zeit des Früh- bis Spätbarocks. Bedeutende herrschaftliche Kaplanei aus der gleichen Bauphase als Teil einer intakten bäuerlichen Altbebauung, darunter das auf das 16. Jahrhundert zurückgehende Althus.

Blatten

Gemeinde Malters, Amt Luzern, Kanton Luzern

2. Fassung 10.2005/kno, shk

Filme Nr. 0528, 3814 (1976), 5090 (1981),
10166 (2005)

Fotograf: Firman Burke

Koordinaten Ortsregister
659.771/210.226

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das Isos
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz